

Das Leben des heiligen Bruder Klaus

Zum Bruder-Klaus-Jahr 1

Vorbemerkung: *In diesem Jahr sind es 600 Jahre her, seit Nikolaus von Flüe 1417 auf die Welt kam. Er soll uns in diesem Jubiläumsjahr auch in unserer Verbandszeit begleiten, indem wir uns in mehreren Ausgaben unter verschiedenen Aspekten ein wenig mit seinem Leben und Wirken und mit seiner bleibenden Bedeutung befassen. In dieser ersten Ausgabe wollen wir uns seine Biographie kurz gefasst vor Augen halten.*

Nikolaus von Flüe wurde 1417 auf dem Flüeli oberhalb von Sachseln geboren. Von seinen Eltern übernahm er den Bauernhof und war für die damaligen Verhältnisse ein wohlhabender Bauer. 1440 bis 1444 nahm er als Offizier am Alten Zürichkrieg und 1460 am Thurgauer Feldzug teil. Dabei hat er seine Soldaten von Kriegsverbrechen zurückgehalten und die Feinde so gut als möglich geschützt und das Kloster St. Katharinental vor der Zerstörung bewahrt.

Nach dem Zürich-Krieg heiratete er Dorothea Wyss, mit der er dann 10 Kinder hatte. Er war sehr angesehen und bekleidete auch öffentliche Ämter; so war er Ratsherr des Kantons Obwalden und Richter seiner Gemeinde. Bei diesen Tätigkeiten er nie eine Ungerechtigkeit oder ungebührliche Handlungsweise zu, hat aber sehr daran litten, als er sah, wieviel Korruption es allenthalben gab. Deshalb hat er dann alle öffentlichen Ämter niedergelegt.

Schon in junglichem Altar hat er sehr viel gefastet und gebetet. Ebenso während seines Ehe- und Familienlebens. Oft ist er, wenn alle geschlafen haben, wieder aufgestanden und hat stundenlang in der Stube gebetet. Immer mehr spürte er in sich den Ruf Gottes, der ihn offensichtlich auf einen besonderen Weg rufen wollte. Immer mehr spürte er, dass er von seiner Familie weggehen musste. Aber das war kein billiges Davonlaufen. Ganz im Gegenteil. Nikolaus liebte seine Frau und genauso seine Kinder und war ein vorbildlicher Familienvater. Er machte sich den Entscheid nicht leicht. Über lange Zeit hat er nächtelang um seinen Weg gerungen. Wie schmerzlich für ihn dieses Ringen war, zeigt sich, wenn er über dieses Ringen sagte: „*Gott wandte die reinigende Feile an.*“

Schliesslich stand für ihn der Wille Gottes fest. Nun war ihm aber in seiner Liebe und Verantwortung für die Familie klar, dass er den von Gott verlangten Weg nicht gehen konnte ohne die Zustimmung seiner Gattin. Nun begann das Ringen erneut, jetzt zusammen mit Dorothee. Und wieder war es ein Ringen vor Gottes Angesicht, ein Ringen unter dem Kreuz, ein Ringen um den Willen Gottes für beide. Mehr und mehr erkannte auch Dorothee, dass ihr Gatte unter einem höheren Ruf stand, und als gläubige Frau wusste auch sie, dass sie sich dem Willen Gottes nicht entgegenstellen konnte. Und so gab sie schliesslich, wie es in den Quellen heisst, „*unter vergeblichem Flehen ihre Zustimmung*“. Dorothee vermochte als liebende Gattin das Vorhaben ihres Mannes wohl nicht völlig zu verstehen. Dennoch war ihr Ja nicht ein traurig-tragisches Ende, sondern ein letzter und höchster Beweis ihrer Liebe – der Liebe von Menschen, die wissen, dass wahre Liebe aus dem Opfer lebt und wächst.

Am 16. Oktober 1467, dem Fest des heiligen Gallus, hat er dann mit dem Einverständnis seiner Frau die Familie verlassen. Der älteste Sohn war bereits 20 Jahre alt, das jüngste Kind knapp einjährig. Niklaus von Flüe ging dann zu Fuss Richtung Basel; er wollte sich wohl der Bewegung der Gottesfreunde im Elsass anschliessen. Vor Liestal aber hatte er eine Vision, die ihm zu erkennen gab, dass sein Platz als Einsiedler in seiner Heimat sein sollte. So kehrte er zurück und verbarg sich auf der Alp Klisterli, bis ihm klar war, dass er sein Einsiedler-Dasein im Ranft, nur wenige Minuten von seinem Haus und Hof entfernt, auf eigenem Grund und Boden führen sollte. Er liess sich also im tiefen Tal der Melchaa nieder und lebte dort als Einsiedler. Dort errichtete ihm die Regierung von Obwalden schon bald eine kleine Klausen und Kapelle.

In seiner Klausen führte er nun als Bruder Klaus ein intensives Gebetsleben. Der Schwerpunkt seiner Betrachtungen war die Vertiefung in das Leiden Christi. Und schon bald wurde sein heiligmässiges Leben weit herum bekannt, und von nah und fern kamen Leute, einfache und gebildete, um bei ihm Rat zu holen. Auf Anfrage hin hat er auch Ratschläge erteilt in die damaligen Streitereien der Eidgenossenschaft hinein. Bekannt ist diesbezüglich vor allem das Stanser Verkommnis und sein Schreiben an den Rat von Bern. Indem Niklaus von Flüe von seiner Familie und den Menschen weggegangen und zum Gottesfreund geworden ist, ist er zum Bruder und Ratgeber unzähliger Menschen geworden. Im Ranft suchte er *„ein einig Wesen mit Gott“* und hat so den Frieden gefunden und ist zum grossen Friedensstifter geworden. Und heute gilt er nicht nur in der Schweiz, sondern in der ganzen Welt als Patron und Schutzheiliger des Friedens.

In den 20 Jahren seines Lebens im Ranft hat er nichts mehr gegessen ausser der heiligen Kommunion. Diese Nahrungslosigkeit wurde vom Bischof von Konstanz untersucht und schliesslich bestätigt.

Am 21. März 1487 ist Bruder Klaus nach einem harten Todeskampf im Alter von 70 Jahren gestorben und dann in der Pfarrkirche von Sachseln beigesetzt worden. Im Jahr 1669 ist er seliggesprochen worden, und die Heiligsprechung erfolgte 1947.

Erwin Keller

